



Newsletter Netzwerk Verkehrssicherheit



Ausgabe 2 | Februar 2024

Sehr geehrte Damen und Herren,

in diesem Newsletter möchten wir Sie über folgende Themen informieren:

1. Aus den Brandenburger Landkreisen

- Verkehrsunfallbilanz Brandenburg 2023

2. Blick über die Landesgrenze

- Österreich: 72 Prozent des Autoverkehrs in Tempo-30-Zonen zu schnell
- Deutschlandweite Aktion zu Aufmerksamkeitsdefiziten und Fahrtüchtigkeit
- Blinker am Fahrrad: Bald in Deutschland erlaubt?

3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit

- Studie zu volkswirtschaftlichen Kosten von Straßenverkehrsunfällen in Deutschland
- Forschungsprojekt zu Sicherheitsindikatoren für die Bedienung hochautomatisierter Fahrzeuge
- TÜV-Verband: Erneute Kritik an der Legalisierung von Cannabis

4. Termine und Hinweise

- Online-Workshop „Sozialvorschriften im Straßenverkehr – Grundlagen der Lenk- und Ruhezeiten und des Arbeitszeitrechts“
- Seminar „Der Weg zur Haltestelle“
- Deutsche Verkehrswacht startet Spendenaufruf für Trainingsfahrräder
- Kitas und Schulen gesucht für das Projekt „Mobilitätsbildung“

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen!

Erik Schubert, Hendrik Albert, Julia Godemann, Jennifer Bode und Sebastian Zemlin



1. Aus den Brandenburger Landkreisen

Verkehrsunfallbilanz 2023 Brandenburg

Am 16.02.24 stellten Innenminister Michael Stübgen, Verkehrsminister Rainer Genilke und Polizeipräsident Oliver Stepien die vorläufige Verkehrsunfallbilanz 2023 in einer gemeinsamen Pressekonferenz vor. Im vergangenen Jahr ist die Anzahl der Verkehrsunfalltoten weiter gesunken. Damit sind in der Geschichte des Landes Brandenburg noch nie so wenige Menschen bei Verkehrsunfällen verstorben wie im letzten Jahr. Leider ist jedoch eine steigende Anzahl von Verkehrsunfällen zu verzeichnen. So waren im Jahr 2022 lediglich 71.526 Unfälle polizeilich registriert, während 2023 74.037 Verkehrsunfälle zu verzeichnen waren. Die Anzahl der Verkehrsunfälle ist somit um 3,5 Prozentpunkte angestiegen. Die häufigste Verkehrsunfallursache ist das Nichteinhalten des Sicherheitsabstandes.

Jörg Vogelsänger, der Präsident der Landesverkehrswacht Brandenburg, betonte im Hinblick auf die aktuellen Zahlen, dass die Verkehrssicherheitsarbeit in der Fläche ein wesentliches Element bei der Bekämpfung der Verkehrsunfälle ist und die Vision Zero unbedingt weiterverfolgt werden sollte.

2. Blick über die Landesgrenze

Österreich: 72 Prozent des Autoverkehrs in Tempo-30-Zonen zu schnell



© Timo Klostermann/pixelio.de

Das österreichische Kuratorium für Verkehrssicherheit (KFV) führt jährlich mit Seitenradargeräten Kontrollen durch, um Erkenntnisse für die Verkehrsunfallprävention zu gewinnen. Die Messungen des KFV aus dem Jahr 2022 zeigen, dass 72 Prozent der Autofahrerinnen und Autofahrer in Österreich schneller als die erlaubten 30 km/h fahren. Weiterhin zeigen die Messungen, dass die Fahrdisziplin seit Jahren sukzessive zunimmt und dennoch im Jahr 2022 mehr als 6 Millionen Geschwindigkeitsüberschreitungen festgestellt wurden.

Die Fahrdisziplin in Deutschland bewegt sich auf einem ähnlichen Niveau. So ergab eine forsa-Umfrage im Auftrag der CosmosDirekt-Versicherungsgruppe, dass 71 Prozent der Autofahrerinnen und Autofahrer in Deutschland in der Regel schneller fahren als es die zulässige Höchstgeschwindigkeit erlauben würde.

Deutschlandweite Aktion zu Aufmerksamkeitsdefiziten und Fahrtüchtigkeit



© ma/stock.adobe.com

Die diesjährige Schwerpunktaktion des Deutschen Verkehrssicherheitsrats (DVR) sowie der Unfallkassen (UK) und Berufsgenossenschaften (BG) ist dem Thema „Fehlende Aufmerksamkeit und Fahrtüchtigkeit“ gewidmet. Mit der Aktion soll für die Gefahren von Wegeunfällen aufgrund von Ablenkung, Müdigkeit sowie von Alkohol-, Drogen- oder Medikamenteneinfluss sensibilisiert werden. Für Unternehmen, Kommunen und öffentliche Einrichtungen werden verschiedene Materialien angeboten. So stehen Filme, Seminarunterlagen, Präsentationen, Broschüren, Poster, Faltblätter und Aufsteller zur Verfügung, um Beschäftigte über Aufmerksamkeitsdefizite und Fahrtüchtigkeit im Straßenverkehr zu informieren. Innerhalb des Aktionszeitraums (01. Februar bis 30. Juni 2024) werden außerdem ein Quiz und ein Gewinnspiel für Versicherte der

Unfallkassen und Berufsgenossenschaften veranstaltet, bei denen es verschiedene Sachpreise zu gewinnen gibt (z. B. ein Pedelec, ein Tablet oder ein Fahrrad).

Weitere Informationen sind unter www.schwerpunktaktion.de abrufbar.

Blinker am Fahrrad: Bald in Deutschland erlaubt?



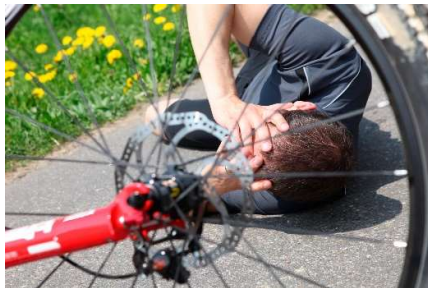
© Busch & Müller/pd-f.de

Die Bundesregierung plant eine Neufassung der bestehenden Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung (StVZO). Das Bundesverkehrsministerium treibt dies voran, um der steigenden Zahl von Unfällen mit E-Bikes und Pedelecs entgegenzuwirken. Mit der Neufassung der StVZO sollen Blinker am Fahrrad als optionales Hilfsmittel zugelassen werden. Man erhofft sich dadurch eine Reduzierung der Unfallzahlen aufgrund der höheren Fahrstabilität beim Abbiegen im Vergleich zum herkömmlichen Handzeichen. Besonders gefährlich wird eine verringerte Fahrstabilität dann eingeschätzt, wenn zum Beispiel Gullydeckel überquert werden müssen oder die Fahrbahn Schlaglöcher aufweist. Darüber hinaus wird durch die Zulassung der Fahrrad blinker eine Verbesserung der Sichtbarkeit bei Dunkelheit angestrebt.

In der Schweiz sind Blinker am Fahrrad bereits seit einigen Jahren erlaubt. Der schweizerische Fahrradverband ProVelo befürwortete die Einführung in der Schweiz, betont jedoch, dass sich die Blinker noch nicht durchgesetzt haben. Für E-Scooter seien die Blinker jedoch die Zukunft, da diese deutlich instabiler seien als Fahrräder.

3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit

Studie zu volkswirtschaftlichen Kosten von Straßenverkehrsunfällen in Deutschland



© pixelstore/stock.adobe.com

Die Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) berechnet jährlich die Kosten von Verkehrsunfällen für die deutsche Volkswirtschaft. Kürzlich veröffentlichte sie die Ergebnisse für 2022. Die verkehrsbedingten Unfallkosten wurden auf insgesamt 35,2 Mrd. Euro beziffert, was einem Anstieg um ca. 8,1 Prozent zum Vorjahr entspricht. 22,3 Mrd. Euro entfielen auf Sachschäden, 12,9 Mrd. Euro auf Personenschäden. Dabei verursachten Unfälle mit Todesfolge die höchsten Sachschäden pro Fall; gefolgt von Unfällen mit Schwerverletzten, Unfällen ohne Personenschaden und Unfällen mit Leichtverletzten. Die Personenschadenskosten pro Fall nahmen mit Schwere der Unfallfolgen zu:

Mit rund 1.250.000 Euro Schaden schlug ein Todesfall zu Buche, eine schwerverletzte Person bedeutete durchschnittlich rund 130.000 Euro Kosten, ein leichtverletzte Person rund 6.000 Euro. Insgesamt wogen trotz der großen Abstände zwischen den Durchschnittswerten von Toten und Schwerverletzten die Schwerverletzten in der Kostenbetrachtung schwerer. Dies lag an der überproportional hohen Zahl von Verunfallten in dieser Schadenskategorie.

Die Berechnung erfolgt auf Basis einer im Jahr 2005 entwickelten Methodik. Detaillierte Informationen sind unter www.bast.de abrufbar.

Forschungsprojekt zu Sicherheitsindikatoren für die Bedienung hochautomatisierter Fahrzeuge



© Uli B./stock.adobe.com

Die Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) führte ein Forschungsprojekt durch, mit dem geeignete Indikatoren und Kriterien für die Bewertung einer sicheren Mensch-Maschine-Interaktion für hochautomatisierte Fahrzeuge (SAE Level 3) bis 60 km/h gefunden werden sollten. Zunächst wurde eine Fokusgruppenbefragung durchgeführt, um Schlüsselwörter zum Thema zu ermitteln. Diese wurden als Basis für eine Literaturrecherche hergenommen. Aus der Liste der Rechercheergebnisse wurden 38 Arbeiten ausgewählt und für eine Meta-Analyse verwendet. Ziel war es, den Einfluss verschiedener Übernahme-situationen auf die Übernahmeleistung (Übernahmezeit, Übernahmequalität und subjektive Arbeitsbeanspruchung) zu untersuchen. Anschließend wurden Expertenbefragungen durchgeführt, um die Ergebnisse zu interpretieren. Darauf aufbauend wurden 16 Kontrolllistenpunkte festgelegt, die anschließend zu einer Online-Anwendung weiterentwickelt wurden, mit der die verkehrssicherheitsrelevante Interaktionsqualität hochautomatisierter Systeme bewertet werden kann.

Detaillierte Informationen sind unter www.bast.de abrufbar.

TÜV-Verband: Erneute Kritik an der Legalisierung von Cannabis



© TÜV

Der TÜV-Verband hat im Dezember seine Kritik an der vom Bundestag geplanten Legalisierung von Cannabis erneuert. Der TÜV-Verband schreibt, dass eine bewusste Gefährdung des Straßenverkehrs durch den legalen Konsum von Cannabis in Kauf genommen werde und sich die bestehenden Regelungen bewährt hätten. Die angedachte gesetzliche Änderung sei übereilt und man habe Bedenken hinsichtlich der angemessenen Balance zwischen gesellschaftlichen Präferenzänderungen und der Gewährleistung einer sicheren Mobilität. Eine Bagatellisierung von Rauschfahrten, die eine Gefährdung von Leib und Leben für sich selbst sowie für andere Verkehrsteilnehmende darstellen können, wären eine Folge der geplanten Gesetzesänderungen.

Der vom Bundeskabinett bereits beschlossene Gesetzentwurf soll am 01. April 2024 in Kraft treten. Die gesamte Stellungnahme des TÜV-Verbands ist unter nachfolgendem Link zu finden: www.tuev-verband.de

4. Termine und Hinweise

Online-Workshop „Sozialvorschriften im Straßenverkehr - Grundlagen der Lenk- und Ruhezeiten und des Arbeitszeitrechts“

Am 21. Februar 2024 führt FUMO Solutions den Online-Kurs „Sozialvorschriften im Straßenverkehr - Grundlagen der Lenk- und Ruhezeiten und des Arbeitszeitrechts“ durch. Darin sollen die Zusammenhänge zwischen der Fahrpersonalrecht und dem Arbeitszeitrecht erläutert werden. Außerdem sollen Grenzen der Lenk- und Arbeitszeit sowie Mindestvorgabe zu Ruhezeiten und Fahrtunterbrechungen dargelegt werden. Es sollen u. a. Situationen besprochen werden, in denen Bereitschaftszeiten anfallen. Die Veranstaltung richtet sich an Unternehmen mit eigenem Fuhrpark im gewerblichen Güterkraft- oder Werkverkehr.

Detaillierte Informationen zum Online-Kurs sind unter www.verkehrsrundschau.de abrufbar.

Seminar „Der Weg zur Haltestelle“

Am 15. März 2024 veranstaltet das Deutsche Institut für Urbanistik (difu) das Seminar „Der Weg zur Haltestelle“. Dabei handelt es sich um eine Auftaktveranstaltung von insgesamt drei Webinaren. Die Veranstaltungen basieren auf dem Forschungsprojekt „EASIER“, welches den nachhaltigen Personenverkehr durch ganzheitliche Konzepte attraktiver machen will. So soll am 15. März 2024 zunächst das Potenzial des Weges zur Haltestelle vorgestellt und gemeinsam diskutiert werden. Außerdem soll die Verkehrssicherheit rund um Haltestellen des ÖPNV thematisiert werden. Die beiden nachfolgenden Webinare sind der (Um-)Gestaltung von ÖPNV-Stationen und deren Zuwegen (16. April) sowie der Organisation und Umsetzung von Radabstellanlagen an ÖPNV-Stationen (10. April) gewidmet. Zielgruppe der Veranstaltungen sind Führungs- und Fachpersonal aus den Bereichen Mobilität, Verkehrsplanung, Stadtplanung, Verkehrsbetriebe, Verkehrsverbände und Verkehrsverbände sowie Ratsmitglieder.

Detaillierte Informationen zur Veranstaltung sind unter www.difu.de abrufbar.

Deutsche Verkehrswacht startet Spendenaufruf für Trainingsfahrräder

Die Landesverkehrswacht Brandenburg unterstützt die Deutsche Verkehrswacht bei einem Vorhaben anlässlich ihres 100-jährigen Bestehens. Diese will im Jahr 2024 Geld für die Arbeit der Jugendverkehrsschulen sammeln. Unter dem Motto „100 Jahre – 1000 Räder“ ruft sie zum Spenden auf, um die Verkehrs- und Mobilitätserziehung zu stärken sowie das sichere Radfahren zu fördern. Ziel ist es, die Jugendverkehrsschulen in Deutschland mit 1.000 neuen Trainingsfahrrädern inkl. Fahrradhelm auszustatten.

Interessierte können direkt an den Bundesverband der Deutschen Verkehrswacht sowie über die Internetseite www.betterplace.org spenden. Die gesammelten Gelder sollen vollständig in die entsprechenden Fahrräder inkl. Fahrradhelme gesteckt werden.

Kitas und Schulen gesucht für das Projekt „Mobilitätsbildung“

Die TU Berlin und die HU Berlin haben ein Projekt zur Förderung des Umweltverbundes für die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen entwickelt. Ziel ist es, Lehr- und Lernansätze für die Qualifikation von (zukünftigen) pädagogischen Fachkräften zu entwickeln und umzusetzen. In diesem Zusammenhang wird das Materialpaket „mobiLogbuch“ angeboten. Mittels der darin enthaltenen Materialien soll eine ganzheitliche und nachhaltige Mobilitätsbildung möglich gemacht werden, die der Komplexität kindlicher Mobilität gerecht wird. Thematische Schwerpunkte sind neben der Fortbewegung zu Fuß, auf Roller, mit dem Rad oder dem ÖPNV vor allem die Auseinandersetzung mit den eigenen Alltagswegen und der Nachbarschaft sowie die Mitgestaltung des Verkehrsraums.

Das Materialpaket besteht aus einer Handreichung, dem „mobiLogbuch“ und Impulskarten. Der vorgesehene Einsatzrahmen reicht von der Kita bis zur 6. Klasse. Aktuell werden weitere Kitas und (Grund-)schulen gesucht, die die Materialien nutzen, testen, Rückmeldung geben und somit zur weiteren Verbesserung beitragen.

Weitere Informationen sind unter www.mobild.hypotheses.org abrufbar.

Haftungsausschluss

Dieser Newsletter wurde mit großer Sorgfalt erstellt. Alle Inhalte sind zur allgemeinen Information bestimmt und stellen keine geschäftliche, rechtliche oder sonstige Beratungsdienstleistung dar. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht. Das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ übernimmt keine Gewähr und haftet nicht für etwaige Schäden materieller oder ideeller Art, die durch Nutzung der Informationen verursacht werden, soweit sie nicht nachweislich durch Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit verschuldet sind.

Für die Inhalte von verlinkten Internetseiten ist das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ nicht verantwortlich. Für die Angebote Dritter wird keine Haftung übernommen.

Impressum

Der Newsletter ist kostenfrei und erscheint monatlich. Für weiterführende Informationen, aber auch für Anregungen und Kritik, wenden Sie sich bitte an uns:

Bereich Nord

E-Mail: sebastian.zemlin@ifk-potsdam.de, julia.godemann@ifk-potsdam.de, jennifer.bode@ifk-potsdam.de; Tel.: +49 (0)33055 – 23 91 56

Bereich Süd

E-Mail: erik.schubert@ifk-potsdam.de, hendrik.albert@ifk-potsdam.de, Tel.: +49 (0)355 – 12 15 919

Weitere Informationen zum Projekt „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“:
www.netzwerk-verkehrssicherheit.de

Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und
Jugendforschung e. V. an der Universität Potsdam (IFK e. V.)
Zweigstelle Kremmen
Staffelder Dorfstraße 19
16766 Kremmen OT Staffelde

Newsletter abbestellen:

Wenn Sie diesen Newsletter in Zukunft nicht mehr erhalten möchten, antworten Sie bitte auf diese E-Mail mit dem Betreff „Newsletter abbestellen“.